Nr. 2145. **Freitag, 13. November. (Abend-Ausgabe.)** **1863.**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort, H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann Hartmanns Buchhdlg.



Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Befehlshaber der Rettungs-Station, Schiffscapitain Rheinlaender zu Kandesteder in Jütland, den Kgl. Kronen-Orden vierter Klasse, und dem Fischer Madsen daselbst die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; so wie den Rittergutsbesitzer Friedrich Homeyer auf Ranzin im Kreise Greifswald, und den Rittergutsbesitzer Friedrich Homeyer auf Murchin in demselben Kreise in den Adelstand zu erheben.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Elberfeld, 12. November. Bei der heutigen Nachwahl zum Abgeordnetenhause fielen von 381 Stimmen 265 auf den liberalen Candidaten Johann Friedrich Auffermann von Barmen, 85 auf v. Eynern aus Barmen, 31 auf den Staatsprokurator Ebermeyer aus Elberfeld.

Hamburg, 12. November. Nach Berichten aus Copenhagen ist eine Einladung zu dem Congresse dort am Tage vorher eingetroffen. Die „Berlingske Tidende" findet, es liege in der Natur der Sache, daß Dänemark dieselbe nicht abschläglich beantworten könne. Der Entwurf des Grundgesetzes ist im Reichsrathe in zweiter Lesung unverändert angenommen worden und soll am Freitag zur dritten Lesung gebracht werden. — Der König hat seine Abreise von Glücksburg verschoben, da er in Folge einer Erkältung an der Gesichtsrose leidet.

Triest, 12. November. Nach mit der Levantepost eingetroffenen Berichten aus Athen vom 6. d. ist das neue Ministerium wie folgt zusammengesetzt: Bulgaris Präsident, Zurres Inneres und provisorisch auch Marine, Smolenz Krieg, Drosos Finanzen, Diamantopulos Justiz, Deltwanni auswärtige Angelegenheiten, Petzalis Cultus und öffentlichen Unterricht.

Der König hat das Prädicat „von Gottes Gnaden" nicht angenommen; er wird sich nur Georg I., König der Hellenen, nennen.

Nach Berichten aus Konstantinopel vom 6. war daselbst aus Tiflis die Meldung eingegangen, daß die Russen auf dem Caspischen Meere mit kriegerischen Rüstungen beschäftigt sind.

Landtags-Verhandlungen.

Dritte Sitzung des Abgeordneten-Hauses.

Am Ministertische Niemand; die Tribünen, anfangs nur spärlich besetzt, füllen sich im Laufe der Sitzung.

Alterspräsident Taddel leitet die Wahl des Präsidenten. Es sind 268 Stimmzettel aus der Urne gezählt worden, darunter 4 unbeschriebene; bleiben 264 giltige Stimmen. Es haben Stimmen erhalten: Abg. Grabow 224, Freiherr v. d. Heydt 37, Graf Schwerin, Dr. Ziegert und Reverchon je eine Stimme. Der Abg. Grabow ist somit zum Präsidenten des Hauses für die nächsten vier Wochen gewählt. — Alterspräsident Taddel übergiebt ihm mit Handschlag das Amt und weist ihn mit einigen warmen Worten auf die hohe Bedeutung desselben hin, daß er es mit gewohnter Humanität und strenger Unparteilichkeit führe und, wenn es noth thut, kräftig die Würde des Hauses aufrecht erhalte. (Bravo!)

Präsident Grabow: Meine Herren! Zur Leitung der Geschäfte dieses Hauses für die nächsten vier Wochen durch Ihre so eben vollzogene Wahl berufen, sage ich Ihnen für das mir so treu bewahrte, mich in hohem Grade ehrende Vertrauen meinen aufrichtigsten Dank. Die Pflicht gebietet mir, Ihrer Berufung zu dem mir von Ihnen übertragenen ehrenvollen, im Hinblick auf die düstere Lage unseres Vaterlandes aber sehr schwierigen Amte zu folgen; durch treue, gewissenhafte, parteilose Führung desselben, werde ich seine unter den jetzigen Verhältnissen doppelt schwere Pflichten nach allen meinen Kräften, nach bestem Wissen und Gewissen streng zu erfüllen bemüht sein. Das wird mir aber nur dann gelingen, wenn ich mich stets Ihrer gütigen, wohlwollenden Nachsicht und kräftigen Unterstützung zu erfreuen haben werde, welche ich hiermit recht dringend erbitte. M. H.! Das ganze Land und wir mit ihm hegen den lebhaften Wunsch, die schweren Zerwürfnisse zwischen der Königl. Staats-Regierung und dem Abgeordnetenhause recht bald gelöst, die durch sie getrübte Einheit zwischen Fürst und Volk wieder fest begründet zu sehen. Dieser Wunsch wird erfüllt werden, wenn unsere beschworene Verfassung immer nur in ihrem eigenen Geiste ausgelegt (Bravo!), ausgebaut und in Vollzug gesetzt wird. (Lebhaftes Bravo.) In ihr wurzelt dann ein starkes, mächtiges, verfassungsmäßiges Königthum, getragen von der opferfreudigen Treue, Liebe und Hingebung eines verfassungstreuen Volkes. (Bravo!) Dann wird man nicht mehr die Treue gegen den erhabenen Träger der Krone und Seine auch uns stets heilig gewesenen und heilig bleibenden verfassungsmäßigen Rechte von der Treue gegen das Volk und von seinen verfassungsmäßigen Rechten trennen können (Bravo!); dann wird die auf gegenseitiges Vertrauen fest begründete Einheit zwischen Fürst und Volk, das schönste Erbtheil des hohen Regentenhauses der Hohenzollern, das herrlichste Kleinod des preußischen Volkes, alle äußeren Gefahren in todesmuthiger Treue, wie vor 50 Jahren, besiegen und Preußens geschichtlichen Beruf in Deutschland sichern! (Bravo!) Mögen wir das schöne Ziel bald, recht bald erreichen; das walte Gott! (Lebhaftes Bravo.)

Der Präsident fordert darauf das Haus auf, zum Zeichen der Anerkennung für den Alterspräsidenten und zum Dank für die treue Verwaltung seines Amtes bis zu diesem Augenblick, sich von seinen Sitzen zu erheben. — Das ganze Haus erhebt sich.

Es erfolgt nunmehr die Abgabe der Stimmzettel für die Wahl des ersten Vicepräsidenten. Ausgezählt sind 273 Stimmzettel, darunter ein ungiltiger; bleiben 272 giltige Stimmen. Es haben Stimmen erhalten: Abg. v. Unruh 208, Reichensperger 49, v. Forckenbeck 8, v. Blanckenburg 3, v. Bockum-Dolffs 2, Dr. Simson 2. Der Abg. v. Unruh ist somit zum ersten Vicepräsidenten für die nächsten vier Wochen gewählt. — Abg. v. Unruh: M. H.! Ich weiß die Ehre und das Vertrauen, welches Sie mir durch die Wahl zu Ihrem Vicepräsidenten erwiesen haben, im vollsten Maße zu würdigen. Obwohl verschiedene Gründe es mir wünschenswerth erscheinen ließen, nicht gewählt zu werden, so halte ich mich doch für verpflichtet, die Wahl anzunehmen und Ihnen meinen Dank dafür zu sagen. Ich hoffe, daß ich nicht oft in die Lage kommen werde, unseren verehrten Präsidenten zu vertreten; wenn dies aber doch der Fall sein sollte, so bitte ich im Voraus nicht allein um Ihre Nachsicht, sondern vor allen Dingen um Ihre allseitige Unterstützung. Ich kann Ihnen meinerseits die Versicherung geben, daß ich, wenn ich je den Platz des Präsidenten einnehmen sollte, mich bestreben werde, weder Gegner noch Freunde, sondern nur Abgeordnete als gleichberechtigte Mitglieder des Hauses zu kennen. (Beifall.)

Es erfolgt nunmehr die Stimmabgabe für die Wahl des zweiten Vicepräsidenten. Es sind 266 Stimmzettel abgegeben worden, darunter 6 ungiltige; giltige Stimmen 260. Es haben Stimmen erhalten: Abg. v. Bockum-Dolffs 216, v. Blanckenburg 41, Reichensperger 3. — Der Abg. v. Bockum-Dolffs ist mithin zum zweiten Vicepräsidenten für die nächsten vier Wochen gewählt; derselbe nimmt die Wahl mit einigen kurzen Worten des Dankes an.

Abg. Graf Schwerin wünscht zu den vielen kleinen Provinzialzeitungen, aus deren Raisonnements man doch nichts Neues erfahre, einige größere auswärtige Zeitungen (Times, Augsb. Allgem. Ztg.), so weit dies die Fonds erlauben, anzuschaffen, da es vom größten Interesse sei, zu erfahren, was das Ausland über das Haus und über die Zustände des Landes denke, um daraus Warnung und Belehrung zu schöpfen. — Abg. Graf Cieszkowski wünscht, daß wie früher auch einige polnische Blätter im Lesezimmer ausgelegt werden möchten. — Der Präsident verspricht, diese Wünsche in der ersten Präsidialsitzung (es wird jede Woche eine solche gehalten) vorzutragen und soweit die Fonds es zulassen, zu berücksichtigen.

Es erfolgt nunmehr die Abgabe der Stimmzettel zur Schriftführerwahl. Nächste Sitzung: morgen 1 Uhr. Fortsetzung der Wahlprüfungen.

Politische Uebersicht.

Das zweite Zeitungsverbot ist gestern erfolgt. Die in Posen erscheinende „Ostdeutsche Ztg." ist vorgestern durch Plenar-Beschluß der Regierung in Posen auf Grund der Preßverordnung verboten. Die Redaction und der Verleger zeigen dies in einem Extrablatt an und theilen mit, daß sie die Berufung an das Staatsministerium eingelegt haben. Der Verleger stellt den Abonnenten anheim, den Abonnementsbetrag vom gestrigen Tage ab zu erheben, er zeigt gleichzeitig an, daß er über die Entschädigung, die er den Lesern bis zum Wiedererscheinen der Zeitung zu bieten beabsichtige, morgen Mittheilung machen werde.

Die in Waldenburg erscheinenden „Gebirgsblüthen" haben wegen Besprechung der Steingrunder Adresse eine erste, der in Guben erscheinende „Fortschritt" eine dritte Verwarnung erhalten.

Die Aufstellung des Abg. Frhrn. v. d. Heydt bei der Präsidentenwahl als Gegencandidat gegen Grabow hat allgemein überrascht; Herr v. d. Heydt erscheint damit als der anerkannte Vertreter nicht nur der conservativen Fraction, sondern auch der Coalition zwischen dieser und der katholischen Fraction des Centrums. Gegen Grabow hat zwar augenscheinlich nicht das ganze Centrum gestimmt, aber die eben bezeichnete Coalition findet sich bei den Wahlen der beiden Vicepräsidenten deutlich ausgeprägt. Die Majorität bei den Wahlen der beiden Vicepräsidenten setzt sich im Wesentlichen aus den beiden großen liberalen Fractionen zusammen, die in derselben Weise wie früher diese beiden Stellen unter sich vertheilt hatten. Die acht Stimmen, welche bei der Wahl des Herrn v. Unruh auf Herrn v. Forckenbeck fielen, sind vermuthlich die der Alt-Liberalen.

Die Fraction der deutschen Fortschrittspartei des Abgeordnetenhauses hat sich constituirt; der Vorstand besteht für die nächsten vier Wochen aus folgenden neun Mitgliedern: v. Forckenbeck, v. Hoverbeck, Immermann, v. Rönne, Parrisius (Brandenburg), Schulze-Delitzsch, Techow, Virchow. Schriftführer sind Senff und Dr. Becker; Quästor ist Haebeler.

Wie die „Ostd. Post" aus sicherer Quelle hört, findet zwischen Wien und Berlin bereits ein lebhafter Depeschenwechsel behufs einer gemeinsamen Verständigung in Betreff der Congreßfrage statt; beide Regierungen versuchten außerdem, jede für sich, eine Verständigung mit England herbeizuführen, weßhalb der Telegraph ununterbrochen thätig sei.

Oesterreich wird im Princip auf den Congreß eingehen. Aber es wird Bedingungen stellen. Oesterreich wird, wie die Wiener „Presse" berichtet, zunächst die beiden Fragen stellen, wer auf dem Congreß erscheint, und worüber dort verhandelt werden soll. Auch betrachtet man es nicht für gleichgiltig, ob der Congreß eine Tagesordnung hat, und welche, oder ob dort „über alle möglichen Dinge und noch einige andere" verhandelt werden soll und darf. Vertraulich wird man nebstdem anfragen, ob die Verträge von 1815, exceptis excipiendis, die Grundlage der Verhandlungen bilden, oder ob etwa die rechtliche Geltung dieser Verträge auch da geleugnet wird, wo sie factisch noch aufrecht stehen. Erst wenn diese Vorfragen erledigt sind, soll von einer definitiven Antwort die Rede sein können.

Aus Wien theilt man mit, daß der Papst keine Einladung zum Pariser Congreß erhalten habe. Das ist in Wien sehr aufgefallen und will man darin dort wiederum ein ferneres Symptom erkennen, daß die italienische Frage auf dem Congresse verhandelt werden solle — und zwar in einem Oesterreich nicht genehmen Sinne.

Aus Paris wird die Versicherung wiederholt, daß Rußland schon vor der Eröffnung der französischen Kammern seine Betheiligung am Congresse zugesagt hat. Von anderer Seite wird dem widersprochen.

Es ist dies ein sehr dunkler, unklarer Punkt und die widersprechendsten Nachrichten darüber verbreitet. Während die Einen das französisch-russische Bündniß als gesichert ansehen, glauben die Andern immer noch an einen Krieg Frankreichs gegen Rußland.

Ueber die Vorschläge, welche Napolen dem Congresse unterbreiten wird, werden bereits weitgehende Vermuthungen aufgestellt. Man sagt, es handle sich in erster Reihe um die Wiederherstellung Polens.

Die Stelle über Polen in der auf dem Lord-Mayors-Bankett von Lord Palmerston gehaltenen Rede lautet wie folgt: „Auch im Osten tragen sich beklagenswerthe Ereignisse zu. Einerseits erblicken wir ein mit Vorbedacht ausgeübtes barbarisches Vernichtungs-System und andererseits die Rache, welche sich in Todschlag und Meuchelmord Luft macht. Wir haben versucht, die Gefühle und Ansichten des gesitteten Europa in gerechten Vorstellungen gegen das laut werden zu lassen, was wir für ungerecht halten; allein diese Vorstellungen sind gescheitert. Wir haben unsere Pflicht gethan. Wir müssen hoffen, daß diejenigen, welche an der Spitze des russischen Reiches stehen, endlich aufhören werden, auf einem Wege zu wandeln, der ihnen die Verdammung Europas zugezogen hat und daß der Friede in dem unglücklichen Polen unter billigen und gerechten Bedingungen wieder hergestellt werden wird."

Das an der Wiener Börse verbreitet gewesene Gerücht von der Verhänzung des Belagerungszustandes in Galizien scheint sich nach der Presse nicht zu bestätigen. Es wird versichert, daß ein darauf bezüglicher Beschluß nicht gefaßt wurde, und daß man in maßgebenden Kreisen noch der Hoffnung ist, daß Aeußerste werde zu vermeiden sein. — Gewiß ist nur, daß wir in mehreren Blättern Angaben finden, welche auf umfassende militärische Maßregeln in Galizien hinweisen.

Die Erhaltung des Zollvereins.

Der Zollverein ist ein volkswirthschaftlich finanzielles Institut. Wer mit dem Zollverein hat politisches Capital machen wollen, der konnte sich aus der Geschichte dreier Jahrzehnte überzeugen, daß dieses Institut dazu nicht so ohne Weiteres angethan ist. Das deutsche Volk hat aus ihm nach zwei Richtungen Nutzen gezogen, für seine Wohlstandsentwickelung und für seine nationale Einigung. Daß diese beiden Erfolge die zukünftige Erreichung nationalpolitischer Zwecke gefördert haben und weiter fördern werden, ist keine Frage. Denn das große volkswirthschaftliche Prinzip, welches dem Zollverein zum Grunde liegt, hat auch eine politische Mission zu erfüllen. Herr Prince-Smith hat die Sitzungen des volkswirthschaftlichen Congresses in Köln ihrer Zeit mit einer Rede eröffnet, in welcher die weltpolitische Bedeutung der Handelsfreiheit klar und deutlich auseinandergesetzt ist. Was die Handelsfreiheit unter den Staaten und Völkern der ganzen Welt im Großen zu Wege zu bringen berufen ist, das hat sie innerhalb des deutschen Volkes auf kleinerm Gebiet durch den Zollverein geleistet. Sie hat die Interessen und mit ihnen die Geister und Gemüther inniger aneinander gekettet. Aber nicht das allein. Indem durch sie der Wohlstand im deutschen Volke vermehrt wurde, vermehrten sich in seiner Hand die materiellen, geistigen und moralischen Mittel, mit welchen es seine politischen Zwecke und Ziele allein zu erreichen im Stande ist.

Im Augenblick steht die Erhaltung des Zollvereins auf dem Spiel. Wenn das deutsche Volk sich die großen Vortheile, welche der Zollverein gewährt hat, erhalten will, so muß es sich auch ihn selbst erhalten, und dies wird geschehen, wenn die Zollvereinsfrage von allem fremden Beiwerk befreit, von ihrem eigentlichen Kernpunkt aus wieder frisch in Angriff genommen wird.

Freiheit des Verkehrs und Zusammentritt zu einem Zollgebiet waren die Mittel, mit welchen die Zollvereinsstaaten ihren Finanzen und ihrem Volkswohlstande aufhelfen wollten. So weit dies mit den bisherigen Einrichtungen geschehen konnte, sind diese Zwecke erreicht worden. Um den Wohlstand und mit ihm die Steuerkraft aber zu höchstmöglichster Entwickelung zu bringen, namentlich, um sie gleichen Schritt halten zu lassen mit der Entwickelung des Wohlstandes und der Steuerkraft ihrer westeuropäischen Nachbarn, reicht die Zolleinigung und die Freiheit des inneren Verkehrs nicht mehr aus. Der Verkehr nach außen mit der übrigen Welt muß eine durchgreifende Erweiterung durch gründliche Reform des bisherigen Zolltarifs erfahren. Nur wenn der Zollverein diese Reform vornimmt, wird er an der Lösung seiner volkswirthschaftlich-finanziellen Aufgabe fortarbeiten und sie zum vollen Abschluß bringen. Unterläßt er diese Reform, so bleibt er auf halbem Wege stehen, oder vielmehr er untergräbt den Zweck selber, dem er ursprünglich und ausschließlich dienen sollte. Er würde sich selbst den festen Boden nehmen, auf dem er allein Bestand hat und haben kann. Denn in einem

großen Theil der Bevölkerung der Zollvereinsstaaten ist die Erkenntniß von der Nothwendigkeit der Beseitigung aller Verkehrsschranken nach außen eben so fest geworden, wie seiner Zeit die Erkenntniß von der Nothwendigkeit der Verkehrsfreiheit innerhalb Deutschlands, und was die Hauptsache ist, man hat sich überzeugt, daß die Aufrechterhaltung des Zollvereins mit seinen bisherigen Einrichtungen und handelspolitischen Grundlagen nicht für den Ausfall an Wohlstandsvermehrung, welche Verkehrsfreiheit mit der ganzen Welt schaffen würde, zu entschädigen vermag.

Die Regierungsbevollmächtigten der einzelnen Staaten verhandeln gegenwärtig in Berlin über die Grundlagen der Fortführung des Zollvereins. Vorläufig herrscht überwiegend die Meinung, daß sie eine Einigung nicht zu Stande bringen werden. Wir wissen, daß einen Theil der Regierungen nicht ausschließlich volkswirthschaftlich finanzielle Gesichtspunkte bei der Behandlung der Zollvereinsfrage leiten und daher die Verständigung erschwert wird. Will das deutsche Volk die Fehler seiner Regierungen vermeiden, so muß es sich lediglich vom volkswirthschaftlich finanziellen Standpunkt in der Frage entscheiden.

Auf diesem Boden giebt es aber nur eine Alternative, die in's Gewicht fällt. Entweder entscheidet sich der Zollverein für die entschiedene Durchführung des Freihandelsprinzips und der Verkehrsfreiheit, oder er verharrt bei der Aufrechthaltung des Schutzzollsystems. Wenn die Regierungen mit auf diesen klaren Boden der Entscheidung treten wollen, so werden sie sich selbst und der Frage nützen.

Indem der künftige Zollverein freien Verkehr im innern und eben so nach außen sich zum Ziel setzt, wird er in den Augen der großen Mehrzahl an Werth gewinnen und für die Erhaltung dieses Zollvereins wird das deutsche Volk wie für ein neues werthvolles Förderungsmittel seiner ferneren Wohlstandsentwicklung mit Energie in die Schranken treten. Beide Zwecke, die Erhaltung und die rationelle Durchbildung und Vollendung des Zollvereins werden damit erreicht werden.

Die deutsche Freihandelspartei hat gerade Angesichts der gegenwärtigen Zollvereinskrisis die Pflicht, die Fahne der Verkehrs- und der Handelsfreiheit zu erheben und unter derselben den Ausschlag gebenden Theil der Bevölkerung des Zollvereins zu sammeln. Mit einer Action, wie sie in England für Abschaffung der Korngesetze in's Werk gesetzt wurde und als ein nachahmungswürdiges Beispiel vor uns liegt, wird das deutsche Volk sich nicht nur Handels- und Verkehrsfreiheit erstreiten, sondern auch den Zollverein und seine Vortheile erhalten und befestigen.

Das gelbe Buch der französischen Regierung.

Aus dem gelben Buche, welches die französische Regierung der Legislative vorlegen wird, bringt die „Köln. Ztg." bereits längere Mittheilungen. Wir entnehmen denselben vorläufig folgende Stellen:

Wir waren überzeugt, daß das sicherste Mittel, Verwickelungen vorzubeugen, darin bestand, daß man sich entschlossen zeigte, ihnen mit aller erforderlicher Festigkeit gegenüber zu treten. Der russische Hof antwortete auf das Programm der drei Mächte in absolut ablehnender Weise. Die Regierung des Kaisers setzte darauf in London und Wien den lebhaften Eindruck aus einander, den sie bei dem Empfange der russischen Antworten empfand. Die drei Cabinette sandten neue Mittheilungen, deren Schlußfolgerungen in identischen Ausdrücken abgefaßt waren, nach Petersburg. Sie erklärten Rußland einstimmig für die Folgen verantwortlich, welche die Weigerung, ihren Vorstellungen Rechnung zu tragen, und die Verlängerung der polnischen Unruhen nach sich ziehen könnten. Die letzten Depeschen des Fürsten Gortschakoff sind bekannt. Trotz des geringen Erfolges der diplomatischen Intervention der drei Mächte kann die Regierung des Kaisers sich das Zeugniß ablegen, daß sie von dem Augenblicke, wo die polnische Angelegenheit aufgeworfen wurde, in den Grenzen ihrer Rechte und ihrer Pflichten gegen Europa nichts vernachlässigt hat, um sie zu erledigen. Indem sie auf das schmerzliche Schauspiel des in Polen stattfindenden Kampfes stets achtsam bleibt, verliert sie keines der großen damit zusammenhängenden Interessen außer Augen. Sie wird ihr Einverständniß mit England und Oesterreich beibehalten und will nicht glauben, daß die Einigkeit der Cabinete in einer ihrer Fürsorge so würdigen Frage unfruchtbar bleiben wird. Wir maßen uns deßhalb nicht an, unsere Lösung den Mächten aufzuzwingen, die so sehr und sogar directer wie wir bei der Regelung der schwebenden Schwierigkeiten interessirt sind. In einer durchaus europäischen Frage ist es weder unsern Obliegenheiten noch unsern Rechten entsprechend, der Verantwortlichkeit, die Alle zu theilen haben, allein entgegenzulaufen.

Die Angelegenheit der Elbe-Herzogthümer ist Gegenstand des Streites zwischen dem Kopenhagener Hofe und dem deutschen Bunde geblieben. Da die dänische Regierung für die verfassungsmäßige Reorganisation der Monarchie Maßregeln ergriffen hat, welche der Frankfurter Bundestag mit seinen früheren Beschlüssen und mit den von Dänemark eingegangenen Verpflichtungen nicht übereinstimmend erklärte, so haben sich die deutschen Cabinete dahin geeinigt, zu einer militairischen Besetzung des Herzogthums Holstein durch Bundestruppen ihre Zuflucht zu nehmen. Ohne im Princip das Einmischungsrecht Deutschlands in die Angelegenheiten Holsteins und Lauenburgs, welche zum deutschen Bunde gehören, zu bestreiten, behauptet das Kopenhagener Cabinet, daß, da es den Ansprüchen der holsteinischen Stände alle mit den Rechten der Krone zu vereinbarenden Genugthuungen gegeben hat, die Bundes-Execution sich durch kein legitimes Motiv rechtfertigt. So würde diese Maßregel in Wirklichkeit nur zum Zwecke haben, Dänemark zu zwingen, das Herzogthum Schleswig, eine dänische Provinz, unter ein politisches und administratives Regiment zu stellen, welches der Integrität der Monarchie Schaden bringen würde.

Die Regierung Sr. Majestät hat nicht ohne Bedauern einen Streit sich erbittern sehen, den ihre Rathschlüsse stets auszugleichen gesucht haben. Gleichzeitig durch unsere althergebrachten Sympathien für Dänemark und durch die Rücksichten auf eine gute Nachbarschaft, welche unseren Beziehungen zu Deutschland vorstehen, geleitet, haben wir doppelte Anstrengungen gemacht, nur den Rath der Klugheit zur Geltung zu bringen und eine unvermeidliche Krisis abzuwenden. Es konnte kein Conflict entstehen, ohne daß die skandinavischen Staaten, welche bei der Erhaltung des Gleichgewichtes im Norden Europas directer interessirt sind, dahin kommen, an dem Kampfe Antheil zu nehmen, und ohne ernste Verwickelungen hervorgehen zu lassen, an welchen die Mächte, die den londoner Vertrag von 1852 unterzeichnet haben, mitbetheiligt werden mußten. Unsere Beihilfe ist von vorn herein jeder Combination zugesichert, die zum Zwecke hätte, dergleichen Fällen vorzubeugen, und noch wollen wir hoffen, daß die Weisheit beider Parteien über bedauernswerthe Leidenschaftlichkeit den Sieg davontragen wird.

Deutschland ist übrigens von anderen Sorgen beschäftigt. Die in Frankfurt vereinigt gewesenen Fürsten haben den Anstrengungen, das innere Regierungswesen des Bundes zu verändern, die höchste Bestätigung gegeben, indem sie selbst an dem Studium über die besten Mittel, dahin zu gelangen, Antheil nahmen. Alles, was zur Entwicklung und zum Glücke eines großen Nachbarstaates, mit welchem wir in den besten Beziehungen stehen, beitragen kann, kann uns nicht gleichgiltig sein. Wir folgen diesen Versuchen daher mit freundlicher Aufmerksamkeit, mit dem Wunsche, Deutschland die Vortheile daraus ziehen zu sehen, die es sich davon verspricht und welche es mit den europäischen Interessen und den internationalen Rechten, die sich an die Constitution des deutschen Bundes knüpfen, zu vereinigen wissen wird.

Die Regierung des Kaisers sieht sich zu ihrem Bedauern genöthigt, den Widerstand zu bezeichnen, welcher die Ausführung der am 2. August 1862 von Preußen unterzeichneten Verträge aufschiebt und einen Zustand unheilbringender Unsicherheit in den Handelsbeziehungen Frankreichs und Deutschlands verlängert. Die preußische Regierung ist dafür nicht verantwortlich und wir lassen ihr nur Gerechtigkeit widerfahren, indem wir hier die loyale Ausdauer ihrer Anstrengungen bezeichnen, um die Zustimmung ihrer Mitverbündeten in die in ihrem Namen eingegangenen Verpflichtungen zu erhalten; aber die Schritte ihrer Diplomatie haben bis heute keinen Erfolg gehabt. Sie wird einen letzten Ruf zur Versöhnung ergehen lassen und in einer allgemeinen, speciell in Berlin zusammenberufenen Conferenz die dissidirenden Mitglieder zu einer richtigeren Beurtheilung sowohl der Interessen von ganz Deutschland, wie der der Staaten, einzeln genommen, zurückzuführen suchen. Wir haben Zutrauen zu diesem letzten Versuch, von welchem das Schicksal des Zollvereins abhängt; wir wünschen lebhaft dessen Erfolg, bleiben deßhalb aber der Verhaltungslinie getreu, welche der Minister der auswärtigen Angelegenheiten in seiner Depesche vom 23 März d. J. in folgenden Worten an den französischen Geschäftsträger in München, dem Hauptsitz des Widerstandes gegen den französisch-preußischen Vertrag gerichtet hat: „Ich halte es nicht für nöthig, Ihnen gleichzeitig aufmerksame Beobachtung und diejenige Zurückhaltung zu empfehlen, welche die Natur der Verhandlungen, die Sie umgiebt, erheischt. Wir können ihnen folgen, aber wir haben kein Recht, uns darein zu mischen. Es sind dies gewissermaßen innere Fragen, in die sich kein fremdes Element mengen soll. . . . Die Regierung des Kaisers hat die feste Absicht, am Verfallstage und in den von dem Vertrage vom 2. August festgestellten Bedingungen ihre Engagements gegen Preußen und seine Mitverbündeten auszuführen; aber sie ist gleichzeitig entschlossen, zur Erreichung dieses Resultates nur solche Mittel anzuwenden, welche mit der Achtung, die sie unabhängigen Staaten zollt, übereinstimmen. Sie erwartet den Erfolg nicht von einer Einmischung oder einem ihren eigenen Gefühlen entgegengesetzten Drucke, sondern von einer freien und aufgeklärten Ueberzeugung."

Die traurigen Aussichten, welche uns die Hartnäckigkeit des seit drei Jahren in den Vereinigten Staaten entbrannten Kampfes eröffnete, haben sich nur zu sehr verwirklicht. Es ist ferner Blut vergossen worden, ohne daß die gegenseitige Stellung der Kriegführenden noch das Ende dieser furchtbaren Krisis voraussehen läßt. Der Vorschlag, den wir in London und Petersburg gemacht haben, einen Waffenstillstand herbeizuführen, ist nicht angenommen worden. Ein Versuch, an die Stelle des Projectes einer freundschaftlichen Intervention der Seemächte die Aushilfe directer Unterhandlungen zwischen der Regierung der Vereinigten Staaten und den Conföderirten des Südens zu setzen, ist nicht glücklicher gewesen, als der frühere. Von nun an hatten wir nur den seit dem Anfange dieses Krieges von der Regierung des Kaisers eingeschlagenen Weg zu verfolgen. Wir sind neutral und wohlwollend geblieben. Von den Leiden, die in unseren Departements die Folgen der amerikanischen Krisis sind, abgesehen, haben die Feindseligkeiten auf dem Boden der Union selbst bedeutenden Verlust und Schaden für die dort weilenden Franzosen zur Folge gehabt. Der Kriegszustand setzt dem Handel der Neutralen unvermeidliche Hindernisse entgegen. Wenn die Verbreitung liberaler Grundsätze sie zu vermindern trachtet, so kann sie dieselben doch nicht gänzlich unterdrücken. Die Regierung des Kaisers kann nicht verbergen, wie viel Schmerzliches für sie darin liegt, so viel verletzte und ihrer Sorgfalt würdige Interessen umsonst ihre Hilfe anrufen zu sehen.

Die kaiserliche Regierung ist dem Zwecke nahe, welchen sie sich gestellt hat, als sie die Fahne Frankreichs nach den Gestaden Mexico's trug. Die Erfolge unserer Waffen gaben diesem Lande die freie Verfügung über sich selbst wieder. Die Notabeln-Versammlung hat es ausgesprochen, daß Mexico seine Wiedergeburt nur von einer monarchischen Institution erwarten kann. Sie hat gleichzeitig dem mexicanischen Volke den Fürsten bezeichnet, welchen die politischen Erfordernisse uns selbst als den bezeichnenswerthesten erscheinen lassen. Welches auch das Ansehen der bedeutenden Männer, aus welchen sie zusammengesetzt war, sein mochte, ihr Entschluß mußte, nach uns, um definitiv zu werden, von der Bevölkerung eine noch deutlichere Bestätigung erhalten. Wir schätzen uns glücklich, unsere Ideen von dem eminenten Fürsten, den Mexico zur Einweihung seines neuen Geschickes berufen hat, getheilt zu sehen. Die Stimmungen des Landes und die Weisheit des Erzherzogs Maximilian berechtigen zu allen Hoffnungen. Wir erwarten in naher Zukunft von der neuen Regierung Mexico's die Garantien, die unseren Interessen unter den früheren Regierungen gefehlt haben.

In der Gesammtheit ihrer Beziehungen zu den amerikanischen Mittel- und Süd-Staaten bezeichnet die Regierung des Kaisers mit Vergnügen als einen besonders befriedigenden Charakter tragend ihre politischen Verhältnisse zu Brasilien, Guatemala und Hayti. Gern hätte sie bestätigen wollen, daß an andern Punkten die Reclamationen zu Gunsten unserer Landsleute eine gerechte Regelung gefunden haben. Die wiederholten Anstrengungen ihrer Agenten, eine Entschädigung für Ungerechtigkeiten und alte oder neue Gewaltthätigkeiten zu erhalten, haben meist nur Versprechungen und illusorische Zusicherungen zur Folge gehabt. Die Regierung des Kaisers wird sich in der festen und ruhigen Verfolgung der Entschädigungen nicht entmuthigen lassen.

Deutschland.

Berlin, 12. November. Se. Maj. der König nahm auch gestern an der Jagd in der Letzlinger Forst Theil und arbeitete darauf mit dem Ministerpräsidenten v. Bismarck und den Ministern v. Bodelschwingh, v. Roon ꝛc. Nach Aufhebung der Tafel verabschiedete sich der Kronprinz und trat die Rückreise nach Schloß Windsor an. Wie schon mitgetheilt, kehren der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin Ende November vom englischen Hof nach Berlin zurück, beabsichtigen aber in Brüssel, Karlsruhe ꝛc. noch Besuche zu machen.

— Der Kronprinz hat die Abreise nach Schloß Windsor verschoben und ist heute Morgen mit dem Könige von Letzlingen aus nach Anlosen zur Fasanenjagd gefahren. Heute Abend trifft der Kronprinz mit dem König und den Prinzen von Anlosen hier ein. Seine Abreise nach Schloß Windsor ist jetzt auf morgen Abend festgesetzt.

— Die russische Bank hat (wie wir bereits gestern telegraphisch mittheilten) beschlossen, die Abgabe von Wechseln auf London für die nächste Zeit einzuschränken. Man muß zum Verständniß dieser Maßregel sich erinnern, daß die Operationen der Petersburger Reichsbank, durch welche Geld vom Londoner Markt abgezogen wird, unter die wesentlichen Ursachen der den Londoner Geldmarkt belästigenden Klemme gezählt wurden. Der Cours auf London hat sich in Folge davon heute an der Börse gebessert, während russische Papiere und besonders russische Valuten im Course beträchtlich zurückgingen. Diese Erscheinung macht in der hiesigen Geschäftswelt um so größere Sensation, als ein angesehenes hiesiges Bankhaus, das offenbar das Glück hat, von Petersburg besonders prompt bedient zu werden, schon in den Vormittagsstunden, also noch vor dem allgemeinen Bekanntwerden der Nachricht, russische Banknoten in beträchtlichen Summen bei vielen Wechslern zum Verkauf bringen ließ. Dieses Haus, eben so bekannt durch seine Vorsicht, als durch den gänzlichen Mangel an Aengstlichkeit in der Wahl der Mittel, hat sich auf diese Weise gegen einen erheblichen Schaden, der sich nunmehr auf eine Anzahl kleinerer Geschäftsleute vertheilt, zu sichern verstanden. (B.- u. H.-Z.)

Jüterbog, 10. Nov. (Nat.-Z.) Heute hat hierselbst bei dem Rechtsanwalt Mettke und bei dessen Wirth, dem Kaufmann Schulz im Auftrage des Staatsanwalts von Luck durch den hiesigen Bürgermeister eine Haussuchung nach verdächtigen Correspondenzen im regierungsfeindlichen Sinne stattgefunden, die kein Resultat ergab. Auch in Luckenwalde hat gleiche Haussuchung beim Rechtsanwalt Moßner stattgefunden.

Stettin, 11. Nov. (Ostſ. Ztg.) Die Versammlung der Besitzer von Grundstücken in den Festungsrayons zur Berathung über den Vorschlag zur Beseitigung der Festungswerke, welche heute Abend im Schützenhause stattfand, war über Erwarten zahlreich besucht, indem sich 206 Grundbesitzer einfanden. Die zweistündige lebhafte Verhandlung endigte damit, daß der Vorschlag der Commission, betreffend die Uebernahme einer ablösbaren Rente für den Fall, daß die Festung bis zu einem bestimmten Termine fallen würde, mit einer unwesentlichen Modification (und vorbehaltlich einer näheren Prüfung des vorläufig aufgestellten Tableau über die verhältnißmäßige Vertheilung der aufzuerlegenden Rente) fast einstimmig angenommen wurde. Ferner wurde das bisherige Comité beauftragt, nachdem es sich aus den Anwesenden ergänzt, die Sache weiter in die Hand zu nehmen und demnächst die Verhandlungen mit den Behörden einzuleiten. Endlich zeichnete ein erheblicher Theil der Anwesenden sofort Beiträge zu den bereits für die Arbeiten des Comités aufgelaufenen, so wie zu den noch ferner aufzuwendenden Kosten.

Stralsund, 11. Nov. (N. St. Z.) Unsere edle Presse konnte den jüngsten Aufenthalt des Königs im hiesigen Landestheile nicht vorüber gehen lassen, ohne einiges politische Capital für sich daraus zu machen, selbst auf die Gefahr hin, sich mit der Wahrheit auf gespannten Fuß zu setzen. So berichtete das „Rügensche Kreis- und Anzeigeblatt", als Se. Majestät auf seinem Wege von Stralsund nach Putbus kürzlich durch Garz gekommen sei, habe er dort den ihn begrüßenden Bürgermeister nach dem Ausfalle der Urwahlen gefragt und als dieser keine „günstige Antwort" ertheilen konnte, sei eine mißfällige Bewegung Sr. Majestät bemerkt und der sofortige Befehl zur Weiterfahrt gegeben worden. Jetzt veröffentlicht der Magistrat von Garz, „daß Se. Maj. der König den Bürgermeister nach dem Ausfalle der Urwahlen gar nicht gefragt habe, auch eine mißfällige Bewegung Sr. Majestät dort von keiner Seite wahrgenommen worden ist."

Guben, 9. November. Der hier erscheinende „Fortschritt" hat folgende dritte Verwarnung erhalten: „Durch den Artikel „Berlin" unter „Politische Nachrichten" in Nummer 87 des „Fortschritts", in welchem einem Theile der Beamten und insbesondere den Landräthen ohne irgend welche specielle und erweisliche Angabe der Vorwurf gemacht wird, daß sie ihre Amtsgewalt zu ungesetzlichen Einwirkungen auf die Wahlen gemißbraucht hätten, so wie durch den Leitartikel in derselben Nummer, der es als Pflicht des Ministerii bezeichnet, dem „schwer leidenden Volke" die Hand zur Versöhnung entgegen zu strecken, bin ich, da sich in beiden das Bestreben kund giebt, öffentliche Behörden durch Schmähungen dem Hasse auszusetzen, veranlaßt, Euer Wohlgeboren auf Grund des § 1 der Allerhöchsten Verordnung vom 1. Juni d. J. abermals eine Verwarnung zu ertheilen. Frankfurt a. O., den 3. November 1863. Der Regierungs-Präsident. (gez.) v. Münchhausen."

München, 9. Novbr. (B. Z.) Der kaiserlich französische Gesandte am hiesigen Hofe, Graf v. Reculot, überreichte gestern persönlich dem kgl. Staatsminister Frhrn. v. Schrenk das Schreiben des Kaisers Napoleon III., womit Se. Maj. der König Maximilian II. zur Theilnahme an dem europäischen Congresse in Paris eingeladen wird.

Wien. Dem „Vaterland" wird von seinem Berliner Kreuzzeitungs-Correspondenten geschrieben: „Herr v. d. Heydt gab heute ein Diner, bei welchem der König und die Königlichen Prinzen erschienen. Auch Herr v. Bismark war geladen, kam aber nicht."

Frankreich.

Paris, 7. November Die Subscription zur Errichtung eines Denkmals zu Ehren des Herrn Billault hat nicht den erwünschten Fortgang genommen. Die Regierung wird sich der Sache annehmen und der Stadt Nantes das eherne Standbild dieses Staatsmannes zum Geschenk machen.

— Ueber England kommt die aus Mexico, 1. October, datirte Nachricht, es sei dort eine gegen die Franzosen angezettelte Verschwörung entdeckt worden und die Juaristische Armee stehe, 27,000 Mann stark, zwischen Queretaro und

San Luis de Potosi. Die gestern in Saint Nazaire per „Louisiana“ eingetroffene Post aus Vera-Cruz vom 15. Oct. weiß davon nichts.

Italien.

Turin, 10. November. Heute früh ward vom Könige Victor Emanuel zu Foggia eine Heerschau über die Besatzung der Stadt und über 8000 Nationalgardisten der Provinz abgehalten. Nach Beendigung derselben reiste der König, welcher von der Bevölkerung mit begeistertem Beifallsrufen empfangen worden war, nach Neapel weiter.

— Das in Turin erscheinende Blatt „Monarchia Italiana“ meldet, daß sich dort ein aus einigen Parlaments-Mitgliedern und Publicisten bestehendes internationales Comité gebildet hat, welches den Zweck verfolgt, sich mit den übrigen europäischen Comité's in Verbindung zu setzen, um es durch den Druck der öffentlichen Meinung dahin zu bringen, daß die Regierungen aller civilisirten Völker sich an dem vom Kaiser der Franzosen empfohlenen Congresse betheiligen.

Rußland und Polen.

— Nach einem Petersburger Privatbriefe vom 8. d. M. werden der Großfürst und die Gemahlin von Lavadia ins Ausland gehen und ihren Weg durch Oesterreich nehmen.

— In **Wilna** soll eine russische Universität gegründet werden. In früheren Jahren bestand in Wilna eine polnische Universität, die in den dreißiger Jahren aufgehoben wurde.

Warschau, 11. Nov. (Ostf.-Z.) Die revolutionaire Regierung in Warschau ließ sogleich nach Empfang der Napoleonischen Rede einen geheimen Abdruck derselben besorgen, der schon am 7. d. in der Stadt und Provinz zu Tausenden von Exemplaren verbreitet wurde.

Warschau, 11. November. (Schl. Z.) Die Auswanderung der wohlhabenderen Familien nach dem Auslande dauern noch immer fort. An unserer Börse wird die Abwesenheit fast sämmtlicher bedeutenden Banquiers lebhaft empfunden. Zu diesen freiwilligen Emigrationen nach dem Westen kommen die fast eben so zahlreichen gewaltsamen Deportationen nach dem Osten. Erst heute Nacht wieder ist eine größere Anzahl von Gemaßregelten nach Rußland abgeführt worden; das ehemalige Mitglied des Staatsrathes Weglinski soll darunter gewesen sein. — Russischen Blättern entlehnen wir folgende Angaben über Warschauer Vorgänge: Unter den verhafteten Damen befindet sich eine gewisse Thekla Tarnowska, die eine höchst energische Thätigkeit im Dienste der Nationalregierung entwickelt haben soll. Bei den Schwestern Weszkowski soll das Petschaft der Nationalregierung deponirt gewesen sein. — Zwei russische Expeditionsbeamte, Trojanowski und Minajew, sind vor Gericht gestellt, weil dieselben ihre amtliche Stellung zu Mittheilungen an die geheime Regierung mißbrauchten. — In Warschau ist die erste russische Elementarschule eröffnet worden, für deren Zustandekommen sich besonders Dr. Orloff bemüht hat.

— Aus dem **Lublinischen** schreibt demselben Blatte ein Deutscher: „Neue Rührigkeit zeigt sich jetzt wieder allenthalben in dem Aufstande. Es tauchen selbst neue Insurgentenschaaren auf. Der Patriotismus scheint nun auch den Weg zu den Bauern finden zu wollen; wenigstens zeigen sich dieselben hier und da dem Aufstande nicht so abgeneigt wie in der ersten Zeit und stellen zu den Recrutirungen, die fleißig betrieben werden, gleichfalls ihre Contingente. Soviel steht fest, daß an ein Ende des Krieges in diesem Jahre nicht zu denken ist.“

Danzig, den 13. November.

* Wie verlautet, ist bei der Kgl. Regierung bereits ein Ministerial-Rescript eingegangen, nach welchem die Kgl. Regierung den Termin zur Nachwahl unseres dritten Deputirten in kürzester Zeit anzusetzen habe.

— Der Kgl. Postdirector **Sachse** zu Arnsberg ist der „Elb. Z.“ nach zum Ober-Postdirector in **Danzig** ernannt.

** Die Corvette „Arcona“ ist unter Lieutenant z. S. I. Cl. **Werner** in Dienst gestellt worden, wozu die Mannschaften der noch in der Abrüstung begriffenen Fregatte „Gefion“ verwendet worden sind. In der nächsten Woche wird die Corvette „Nymphe“, und sobald die Corvette „Arcona“ aufgetakelt sein wird, auch diese nach Swinemünde abgehen und dort Station nehmen.

* Herr Apotheker **Helm** hielt in der letzten Donnerstagssitzung des **Gewerbevereins** einen Vortrag über das Blut in chemischer und physikalischer Beziehung. Die neueren Beobachtungen und Forschungen über diese so außerordentlich complicirt zusammengesetzte Flüssigkeit wurden von demselben eingehend erörtert, namentlich auch die chemischen Bestandtheile und mikroskopischen Befunde ausführlich beschrieben. Von den in jeder Thiergattung verschieden geformten mikroskopisch kleinen sogenannten Blutkörperchen wurden die des Menschen unter einem Mikroskope vorgezeigt. Herr Helm hob die wunderbare Wechselwirkung dieser Körperchen mit der durch die Lungen eingeathmeten Luft hervor, von deren Bestandtheilen sie den einen, den Sauerstoff, in den Körper überführen, um ihn dort fest zu machen. Redner erörterte ferner die Nachweisung von Blutspuren in Criminalfällen und zeigte die kleinen Crystalle, welche selbst aus den geringsten Spuren Blut mittelst chemischer Mittel dargestellt werden können, unter dem Mikroskope vor; auch einiger Fälle that er Erwähnung, in denen die Nachweisung von Blutflecken wesentlich zur Ueberführung des Mörders beitrug. Das Blut enthält alle Körper, deren der Mensch zur Nahrung bedarf, in aufgelöstem Zustande; es ist der werdende Organismus selbst in flüssiger Gestalt, denn aus ihm gehen sowohl alle festen wie elastischen Gewebe des Körpers hervor; er unterhält den lebenden Organismus bei vollem Bestande; wie wichtig daher eine richtige und gute Blutbeschaffenheit ist, wurde gebührend hervorgehoben. — Nach dem Vortrage wurden die eingegangenen Fragen erörtert. Eine derselben, die Trichinenkrankheit betreffend, wurde von Herrn Dr. **Lissauer** dahin beantwortet, daß diese Krankheit in ihren ersten Stadien die meiste Aehnlichkeit mit einem leichten Typhus habe, im ferneren Verlaufe aber durch Muskelschmerzen und Mattigkeit characterisirt werde. Hr. Medicinal-Rath **Keber** hob zur Beruhigung der Anwesenden hervor, daß seines Wissens in unserer Provinz seit seiner Anwesenheit keine Trichinenkrankheit bei Menschen vorgekommen sei und daß die in Sachsen neuerdings vorgekommenen Fälle wohl nur durch den dort herrschenden Gebrauch, rohes oder unvollkommen geräuchertes Fleisch zu genießen, hervorgerufen seien.

* [Gerichts-Verhandlung am 12. November.] 1) Im August d. J. behielt der Lehrer Haunit in Schidlitz die Tochter der verehelichten Julianne Pätz in Schillingsfelde über die gewöhnlichen Schulstunden deßhalb zurück, weil sie eine versäumte Schularbeit nachholen sollte. Die kleine Pätz zeigte sich aber dazu nicht willig, sie war aufsätzig und der Lehrer ließ ihr eine leichte Züchtigung zukommen. Mittlerweile erschien die Frau P. in höchst aufgeregtem Zustande bei H., verlangte die augenblickliche Entlassung ihrer Tochter und als Letzterer dieses Ansinnen zurückwies, schimpfte die H., ging in die Schulstube und führte ihre Tochter gegen den Willen des H. nach Hause. P. giebt zwar dies alles zu, bestreitet aber die Beleidigung; indeß wurde dieser Umstand durch die Vernehmung des H. festgestellt. Der Gerichtshof bestrafte die P. wegen Beleidigung des H. und Hausrechtverletzung mit einer Geldbuße von 10 Thlrn.

2) Der Geschäfts-Commissionair **Rohrdenz** befand sich im August d. J. im Schuldgefängniß. In einer Nacht fand man das Fenster seiner Zelle zertrümmert auf der Straße liegen. Der Gefängniß-Inspector Beyer befragte R. andern Tages über den Sachverhalt und dieser erklärte, daß er des Nachts krank geworden, lange Zeit nach einem Gefängnißbeamten geklopft habe und da Niemand erschienen sei, habe er aus Wuth das Fenster ausgehoben und auf die Straße geworfen. R. wurde wegen Vermögensbeschädigung zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt.

3) In einer Nacht im September c. bemerkte der Schutzmann **Ilge** einen Mann vor einem Hause sitzen. Er ging auf Letztern zu und fragte ihn nach seiner Wohnung. Dieser schimpfte Ilge und hieß ihm, sich vom Beischlage herunterscheeren. Ilge drang weiter in ihn und drohte evt. mit der Arretirung. Nun sprang der Mann auf Ilge, mißhandelte ihn durch Fußtritte und als mittlerweile die Hausthüre von Innen geöffnet wurde, schlüpfte er hinein. Durch Nachfrage ermittelte Ilge in dem qu. Manne den Drechslermeister **Bloedhorn**. Der Gerichtshof erkannte gegen denselben auf 6 Wochen Gefängniß.

4) Der Arbeiter Boromäus **Jeszinowski** arbeitete mit seinem Kameraden **Ulomski** auf dem Holzfelde. Sie geriethen über ein wenig Holz, welches jeder von ihnen als Eigenthum beanspruchte, in Streit, wobei J. dem U. mit einem eisernen Haken einen Schlag auf den Kopf und Arm versetzte, wodurch U. verletzt wurde und in Folge dessen U. 18 Tage arbeitsunfähig wurde. J. gesteht den Sachverhalt zu. Der Gerichtshof bestrafte ihn mit 4 Monaten Gefängniß.

*** Nächsten **Montag** findet das Benefiz des Herrn **Ubrich** statt, der bereits in der vorigen Saison als talentvoller und strebsamer Künstler die Gunst des Publikums gewonnen und sich in diesem Winter durch eine sehr tüchtige Regie noch besondere Verdienste um das Schauspiel erworben hat. Er hat zu dieser Vorstellung ein neueres französisches Effectstück: „Der Dämon des Spieles“, gewählt, das auf der Friedrich-Wilhelmstädtischen Bühne in Berlin vielen Erfolg gehabt hat. r.

* Das Pädagogium zu **Jenkau** bei **Danzig** ist als höhere Bürgerschule im Sinne des Reglements vom 6. October 1859 anerkannt worden.

* Unter reger Betheiligung wurde in der zu dem Zwecke am 11. d. in **Neufahrwasser** anberaumten Versammlung ein **Turnverein** gegründet, der hauptsächlich im Winter wöchentlich zweimal Uebungsstunden abhalten wird. Ein Mitglied wird auch Fechtunterricht ertheilen. Es sind dem jungen Verein sofort mehrere Herren als Turnfreunde beigetreten.

* Nach einem Voranschlage wird der Ertrag der Gebäudesteuer in Danzig die Grundsteuer um circa 6- bis 7000 Thlr. übersteigen. In **Elbing** dagegen wird die Gebäudesteuer circa 5000 Thlr. weniger liefern.

— In einer ihrer letzten Sitzungen hat die Stadtverordneten-Versammlung zu **Elbing** den Beschluß gefaßt, alle Veteranen der Kriege von 1813 bis 1815 aus den niedrigsten Steuersätzen vom nächsten Jahre ab von allen Communal-Abgaben zu befreien.

* Dem Bureauvorsteher bei der Provinzial-Steuerdirection zu **Königsberg**, Rechnungsrath **Albrecht** ist der Rothe Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife verliehen worden.

— Der gestrige „Staats-Anzeiger“ enthält einen hinter dem wegen Ehrfurchtsverletzung gegen den König und Beleidigung der Königin zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilten Rechtsanwalt **Wolff** aus **Schubin** erlassenen Steckbrief.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 13. November 1863. Aufgegeben 2 Uhr 14 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 20 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen fest,			Preuß. Rentenbr.	96	96
loco	36½	36½	3½% Westpr. Pfdbr.	84	84
November . . .	36½	36⅛	4% do. do.	—	94
Frühjahr	37½	37⅛	Danziger Privatbk.	100	—
Spiritus Novbr.	14⅓	14⅓	Ostpr. Pfandbriefe	84	83¾
Rüböl do. . .	12	11 29/30	Oestr. Credit-Actien	77½	78
Staatsschuldscheine	88	88	Nationale	68½	69⅝
4½% 56er. Anleihe	101	100¾	Ruff. Banknoten . .	90	92
5% 59er. Pr.-Anl.	104½	104¼	Wechselc. London	—	6. 19⅝

Fonds fest.

London, 12. November. Türkische Consols 48⅛. Silber 61 9/16. — Schönes Wetter. — Consols 91¼. 1% Spanier 48. Mexikaner 39¼. 5% Russen 93. Neue Russen 87½. Sardinier 87.

Der Dampfer „Hammonia“ ist aus Newyork mit 96,600 Dollars in Cowes eingetroffen.

Liverpool, 12. November. **Baumwolle**: 7000 Ballen Umsatz; gefragt.

Paris, 12. November. 3% Rente 67, 40. Italienische 5% Rente 72, 85. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier —. 1% Spanier 47¾. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 407, 50. Credit mob.-Actien 1107, 50. Lombr. Eisenbahn-Actien 535, 00.

Produktenmärkte.

Danzig, den 13. November. **Bahnpreise.**

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 127—128/29—130/1 — 132/4 ℔ nach Qualität 60/62 — 62½/63½ — 64/67½ — 68/70/71½ Sgr.; für extra fein und hellglasig 134/5—136/7 ℔ bis 72½/73½—74 Sgr., dunkelbunt 125/6 — 130/31 ℔ von 55/57½ — 60/62½ Sgr., Alles pr. 85 ℔ Zollgewicht.

Roggen frisch 122/124 — 128/130 ℔ von 40/41 — 42/42½ Sgr. pr. 125 ℔.

Erbsen von 44/45—47/48 Sgr.

Gerste frische kleine 106/108 — 112/14 ℔ von 31/32—34/35 Sgr., große 110/112 — 118/120 ℔ von 34/35—37/39 Sgr.

Hafer von 23—25 Sgr.

Spiritus 14½ Rt. bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: klar und etwas frostig. Wind: SW.

Unser heutiger Börsenmarkt war matt und konnten nur durch Nachgiebigkeit der Inhaber 150 Lasten Weizen verkauft werden. 128/9 ℔ blauspitziger Weizen zu fl. 320, 124/5 ℔ sehr mager glasiger fl. 340; 128, 131 ℔ bunter fl. 390, fl. 395; 131 ℔ gut glasiger fl. 405, fl. 410; 133, 134 ℔ fein hell- und hochbunter fl. 430, fl. 432½, fl. 435; Alles pr. 85 ℔. Roggen matt und niedriger 126, 127 ℔ fl. 250 pr. 81⅚ ℔. Spiritus Rt. 14½ pr. 8000 % bezahlt.

Königsberg, 12. Nov. (K. H. Z.) Wind: SW. + 2½. **Weizen** matter, hochbunter 124 — 126 — 127 ℔ 56 — 60½ Sgr., bunter 123 — 125 ℔ 53 — 55 Sgr., rother 125 — 126 ℔ 55½ Sgr. bez. — Roggen unverändert stille, loco 121 — 122 — 126 ℔ 37 — 40 Sgr. bez., Termine unverändert, 120 ℔ pr. November 38½ Sgr. Br., 37½ Sgr. Gd., 80 ℔ pr. Frühjahr 41½ Sgr. Br., 40½ Sgr. Gd., 120 ℔ pr. Mai-Juni 41½ Sgr. Br., 40½ Sgr. Gd. — Gerste flau, große 100 — 112 ℔ 32 — 40 Sgr. Br., kleine 106 — 107 ℔ 31 Sgr. bez. — Hafer flau, loco 50 ℔ 18 — 19 Sgr. bez., 50 ℔ pr. Frühjahr 22 Sgr. Br., 20½ Sgr. Gd. — Erbsen stille, weiße Koch- 45 — 46½ Sgr., graue 40 Sgr., grüne 38 — 42 Sgr. bez. — Bohnen 48 Sgr. bez. — Wicken 32—38 Sgr. bez. — Leinsaat geschäftslos, fein 108 — 115 ℔ 75 — 90 Sgr., mittel 104—112 ℔ 50—75 Sgr. Br. — Timotheum 4—6½ Rt. pr. Ctr. Br. — Rüböl 12 Rt. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen 60 — 63 Sgr. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen 58 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Loco Verkäufer 15⅛ Rt., Käufer 14⅞ Rt. ohne Faß; loco Verkäufer 16½ Rt. incl. Faß; pr. November Verkäufer 14⅝ Rt. incl Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 16 Rt. incl. Faß pr. 8000 pCt. Tralles.

Bromberg, 12. Nov. **Weizen** 125—128 ℔ holl. (81 ℔ 25 Lth. bis 83 ℔ 24 Lth. Zollg.) 44—46 Rt., 128—130 ℔ 46—48 Rt., 130—134 ℔ 48—52 Rt. Blau- und schwarzspitzige Sorten 5 bis 8 Rt. billiger. — **Roggen** 120—125 ℔ (78 ℔ 17 Lth. bis 81 ℔ 25 Lth.) 28—31 Rt. — **Gerste**, große 30 — 32 Rt., kleine 25 — 28 Rt. — **Hafer** 25—26 Sgr. pr. Scheffel. — **Futtererbsen** 30 — 32 Rt. — **Kocherbsen** 32—35 Rt. — **Winterrübsen** 83 Rt. — **Winterraps** 85 Rt. — **Spiritus** 14¼ Rt. pr. 8000 pCt. — **Kartoffeln** 15 — 17 Sgr. pr. Scheffel je nach Qualität. — **Eier** pr. Schock 22 Sgr. — **Butter** bester Qualität 10 Sgr. pr. Pfund.

Breslau, 12. November. (Schl. Z.) Für gelben **Weizen** wurden etwas höhere Preise angelegt, 85 ℔ weißer 57 — 65 Sgr., 85 ℔ gelber 54 — 61 Sgr., feinster schwererer 1 — 2 Sgr. über höchste Notizen, blauspitziger 52 — 58 Sgr., je nach Qualität und Gewicht. — In **Kleesaaten** war in beiden Farben bei matter Stimmung schwacher Handel, **rothe** ord. 9 — 10½ Rt., mittel 11 — 11⅔ Rt., fein 12¼ — 12⅔ Rt., hochfein bis 13 Rt., **weiße** ord. 9 — 12 Rt., mittel 13 — 15 Rt., fein 16 — 17½ Rt., hochfein 18 — 19 Rt. **Thymothee** still, 5—7½ Rt.

Stettin, 12. November. (Ostf. Ztg.) Witterung: klar, Morgens Nebel, Mittags +4° R. Wind S. — **Weizen** wenig verändert, loco pr. 85 ℔ gelber 49 — 54½ Rt. bez., bunter Pos. 54—55 Rt. bez., weißer Krak. 55—56 Rt. bez., 85 ℔ Märk. succ. Lief. Nov.-Dec. 54½ Rt. bez., 83/85 ℔ gelber pr. Nov. 54½ Rt. Gd., Nov.-Dec. 54 Rt. Gd., Frühjahr 57¼, 57 Rt. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 57¾ Rt. bez. u. Br., ½ Rt. Gd. — **Roggen** matt, pr. 2000 ℔ loco 35 — 36 Rt. bez., Novbr. 35¼ Rt. bez., Nov.-Dec. 35 Rt. bez. u. Br., Frühj. 36¾, ⅝, ½ Rt. bez. u. Gd. — **Gerste** Pomm. pr. 70 ℔ 29 Rt. Br. — **Hafer** 47/50 ℔ pr. Frühj. 24 Rt. Br. — **Erbsen** 36½ — 39 Rt. bez. — **Rüböl** behauptet, loco 12 Rt. Br., Nov. 11¾ Rt. Br., ⅝ Rt. Gd., Nov.-Dec. 11⅓ Rt. Gd., März-April 11 7/12 Rt. bez., April-Mai 11 7/12 Rt. bez. u. Br., ½ Rt. Gd. — **Spiritus** matt, loco ohne Faß 13 11/12 Rt. bez., Anmeldungen 13¾ Rt. bez., Novbr. 13⅞ Rt. Br., ¾ Rt. Gd., Nov.-Dec. 13¾ Rt. bez. u. Br., Frühjahr 14⅜ Rt. Br., ¼ Rt. Gd. — **Hering**, Schott. Crown und Fullbrand 9¾ Rt. tr. bez., 9⅚ Rt. gef.

Berlin, 12. November. Wind: N.-W. Barometer: 27''. Thermometer: früh 2° +. Witterung: angenehm. — **Weizen** pr. 1200 Pfund loco 50 — 59 Rt. nach Qualität, fein. weiß. Thorner 58½ Rt. ab Kahn bez., gelb. märk. 52 Rt. ab Boden bez. — **Roggen** pr. 2000 Pfund loco neuen 38—38⅜ Rt., feinen do. 38½ — 38¾ Rt. ab Bahn bez., neue Mittelwaare 37—37½ Rt. ab Kahn bez., alten 36½ Rt. ab Boden bez., schwimmend Cüstrin passirt eine Ladung neuer 84/85 ℔ 38½ Rt. bez., Nov. 36⅜ — 36⅛ Rt. bez., Nov.-Dec. 36¼ —36 —36⅛ Rt. bez. u. Br., 36 Rt. Gd., Frühj. 37⅜—37⅛ Rt. bez., Mai-Juni 37⅞ — — 37¾ Rt. bez., Juni-Juli 38¾ Rt. bez. — **Gerste** pr. 1750 Pfund große 31 — 37 Rt., kleine do. — **Hafer** pr. 1200 Pfund loco 22 — 23½ Rt. nach Qualität, warthebr. 22¾ Rt., fein. do. 23 Rt., poln. 22⅞ Rt. ab Bahn bez., Nov. 22 Rt. bez., Nov.-Dec. do., Frühj. 23 Rt. bez., Mai-Juni 23¼ — 23⅙ Rt. bez., Juni-Juli 23⅜ — 23½ Rt. bez. — **Erbsen** pr. 25 Scheffel Kochwaare 40 — 48 Rt. — **Winterraps** 84—86 Rt. — **Winterrübsen** 82—84 Rt. — **Rüböl** pr. 100 Pfund ohne Faß loco 12⅙ Rt. Br., Novbr. 11⅚ — 11 11/12 Rt. bez., Nov.-Dec. 11⅚ — 11¾ Rt. bez. u. Br., 11⅔ Rt. Gd. December-Jannuar 11 7/12 — 11⅔ Rt. bez. und Br., 11⅚ Rt. Gd., Jan.-Febr. 11 7/12 Rt. bez., April-Mai 11 13/24 — 11⅝ Rt. bez. u. Br., 11 7/12 Rt. Gd., Mai-Juni 11 7/12—11⅝ Rt. bez. u. Gd., 11⅔ Rt. Br. — **Leinöl** pr. 100 Pfund ohne Faß loco 14¾ Rt. — **Spiritus** pr. 8000 % loco ohne Faß 14 17/24 — 14⅔ Rt. bez., mit Faß 14 11/24 Rt. bez., Nov. 14½ — 14 7/12 Rt. bez., Br. u. Gd, Nov.-Dec. 14½ — 14¼ Rt. bez. u. Gd., 14⅓ Rt. Br., Dec.-Jan. do., Jan.-Febr. 14⅜ Rt., April-Mai 14⅚ — 14¾ Rt. bez. u. Gd., 14⅚ Rt. Br., Mai-Juni 15 Rt. bez., B. u. G., Juni-Juli 15⅓ —15 7/24 Rt. bez. u. Gd., 15⅓ Rt. Br. — **Mehl.** Wir notiren: Weizenmehl Nr. 0. 4 1/12 — 3 11/12 Rt., Nr. 0. und 1. 3 11/12 — 3½ Rt. — **Roggenmehl** Nr. 0 3¼ — 3 Rt. Nr. 0. und 1. 2⅚ — 2½ Rt. pr. Ctr. unversteuert.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 12. November 1863.

Angekommen: W. G. Linse, C. L. Bahr; C. Gronmeyer, George Linck; beide von Swinemünde mit Ballast. — A. Mair, Fantasey, Buckie, Heringe. — G. Rose, Hope, Cockenzie; H. Fierke, Titania, Grimsby; beide mit Kohlen.

Gesegelt: F. Harjula, Pitaga, Christinästad; G. Allan, Blonde, London; M. Nystroem, Primus, Stockholm; W. Petry, George Weiß, Elbing; D. Lietz für Domke, Oliva (SD.), London; sämmtlich mit Getreide.

Den 13. November. Wind West.

Angekommen: C. Albrecht, Stadt Frankfurt a. O., Shields, Kohlen. — E. Spalding, Arminius; H. Klein, Freiherr Otto v. Manteuffel; beide von Swinemünde mit Ballast.

Ankommend: 1 Dampfschiff, 3 Schooner.

Thorn, den 12. Nov. Wasserstand: — 2 Zoll.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Novbr.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
12	4	334,57	2,5	Südl. flau, klarer Him., Kim. bew.
13	8	338,74	1,2	SW. z. S. mäßig, Zenith klar, do.
	12	339,21	4,3	SW. mäßig, meistens klarer Himmel.

Berliner Fondsbörse vom 12. Novbr.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1862.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	3½	93¾ bz
Aachen-Mastricht	—	4	28 bz
Amsterdam-Rotterd.	6	4	104 bz u G
Bergisch-Märk. A.	6½	4	106 bz
Berlin-Anhalt	8½	4	154 bz u G
Berlin-Hamburg	6½	4	120 G
Berlin-Potsd.-Mgdb.	14	4	187½ bz
Berlin-Stettin	$7\frac{5}{12}$	4	130 bz
Böhm. Westbahn	—	5	65½ bz
Bresl.-Schw.-Freib.	8	4	133½ bz
Brieg-Neiße	4½	4	84½ bz
Cöln-Minden	12⅝	3½	176 bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	½	4	53 bz
do. Stamm-Pr	4½	4½	— —
do. do.	5	5	— —
Ludwigsh.-Bexbach	9	4	140 B
Magdeb.-Halberstadt	25½	4	— —
Magdeburg-Leipzig	17	4	— —
Magdeb.-Wittenb.	$1\frac{5}{24}$	4	66½ bz
Mainz-Ludwigshafen	7½	4	126 bz
Mecklenburger	2½	4	63⅓, 64—63¾ bz
Münster-Hammer	—	4	97 B
Niederschl.-Märk.	—	4	96¼ G
Niederschl. Zweigbahn	2¼	4	60 bz

Dividende pro 1862.		Zf.	
Nordb., Friedr.-Wilh.	—	4	59½, 60, 59¾ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	$10\frac{4}{15}$	3½	153½—¾ bz
" Litt. B.	$10\frac{4}{15}$	3½	140 G
Oester.-Frz.-Staatsb.	5	5	105½—¾ bz u B
Oppeln-Tarnowitz	2½	4	55½ bz
Rheinische	6	4	97½ bz
do. St.-Prior.	—	4	105 G
Rhein-Nahebahn	—	4	23½ bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	4½	3½	— —
Ruff. Eisenbahnen	—	5	108¾ B
Stargard-Posen	6	3½	98¾ G
Oesterr. Südbahn	8½	5	141½—¾ bz u B
Thür.	7½	4	125¾ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1862.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	$6\frac{1}{10}$	4½	127 bz
Berl. Kassen-Verein	$5\frac{1}{8}$	4	116 G
Pom. R. Privatbank	5¼	4	94 B
Danzig	6	4	100 B
Königsberg	5½	4	100½ G
Posen	$5\frac{7}{8}$	4	96½ B
Magdeburg	$4\frac{3}{10}$	4	90 B
Disc.-Comm.-Antheil	7½	4	98½—⅞ bz
Berliner Handels-Ges.	9	4	107½ bz
Oesterreich	8¼	4	78—½—78 bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	100 G
Staatsanl. 1859	5	104½ bz
Staatsanl. 50/52	4	96 bz
54, 55, 57	4½	100¾ bz
do. 1859	4½	100¾ bz
do. 1856	4½	100¾ bz
do. 1853	4	96 bz
Staats-Schuldſ	3½	88 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	120½ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	87½ G
Berl. Stadt-Obl.	4½	101 G
do. do.	3½	— —
Börsenh.-Anl.	5	— —
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	89½ G
do. neue	4	100 bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84 G
do. "	4	93½ bz
Pommersche "	3½	89¾ B
do. "	4	100 bz
Posensche "	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	94½ bz
Schlesische "	3½	— —
Westpreuß. "	3½	84 bz
do. "	4	94 bz
do. neue	4	92 bz
Kur- u. N.-Rentbr.	4	97½ bz
Pommer. Rentbr.	4	96½ bz
Posensche "	4	95½ G
Preußische Rentbr.	4	96 bz
Schlesische "	4	96½ G

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	64½ bz u B
do. Nat.-Anl.	5	69¾—⅝ bz
Neueste Oest. Anl.	5	81¾ 82⅛—81⅞ bz
Oesterr. Pr.-Obl.	4	80 bz u B
do. Eisb.-Loose	—	79½—¼ bz
Inst. b. Stg. 5. A.	5	85 B
do. do. 6. Anl.	5	91½ bz
Russ.-engl. Anl.	5	89 bz u B
do. do.	3	55 G
do. do.	4½	— —
do. do. 1862	5	87—86½ bz
Russ. Pln. Sch.-O.	4	71 bz
Cert. L. A. 300 Fl.	—	88 B
do. L. B. 200 Fl.	4	22¼ G
Pfdbr. n. in S.-R.	4	83 B
Part.-Obl. 500 Fl.	—	87 B
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
Kurheſſ. 40 Thlr.	—	55¾ G
N. Badenſ. 35 Fl.	—	30½ B
Deſſauer Pr.-A.	3½	102½ B
Schwd. 10 Thl.-L.		10 B

Wechsel-Cours vom 12. Nov.

Amsterdam kurz	4	142 bz
do. 2 Mon.	4	141½ bz
Hamburg kurz	5½	151¼ bz
do. 2 Mon.	5½	150⅛ bz
London 3 Mon.	6	6 19⅝ bz
Paris 2 Mon.	5	$79\frac{5}{12}$ bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	86½ bz
do. do. 2 M.	5	85¾ bz
Augsburg 2 Mon.	5	56 20 bz
Leipzig 8 Tage	5½	99¾ bz
do. 2 Mon.	5½	$99\frac{5}{12}$ bz
Frankfurt a. M. 2 M.	5	56 22 bz
Petersburg 3 Woch.	6	100 bz
do. 3 Mon.	6	97¼ bz
Warschau 8 Tage	5½	90½ bz
Bremen 8 Tage	5	110⅛ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R. 99⅝ bz	Louisd'or 110⅛ bz
" ohne R. 99⅓ bz	Sovrgs. 6.21¼ G
Oest.-östr. W. 86⅛ bz	Goldkron. 9.7 G
Pol. Bkn. 92½ G	Gold(pr.) 461 G
Dollars 1 11¼ G	Silber 29 27 G
Napo. 5 10¼ G	

Als Verlobte empfehlen sich:
Sarah Ahronsohn,
L. Feibel.
Lobsens — Przyßcherst.

Heute Nacht ½3 Uhr wurde meine liebe Frau Marie geb. Küster von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.
Danzig, den 13. November 1863.
[6884] **Dr. Boretius**, Stabsarzt.

Auction zu Kl. Walddorf.

Auf Verlangen der verstorb. Schiffs-Capt. Wittwe Schmidt'schen Erben zu Kl. Walddorf, werden am **Dienstag, den 17. Novbr. 1863**, von Vormittags 10 Uhr ab, das Inventarium und die Futter-Vorräthe ꝛc., und am **Mittwoch, den 18. November cr.**, von Vormittags 10 Uhr ab, das Mobiliar und die Haus- und Küchengeräthe durch Auction wie bereits angezeigt worden verkauft werden.
Joh. Jac. Wagner,
[6883] Auctions-Commissarius.

Donnerstag, den 19. November cr., Vormittags 10 Uhr, sollen in und vor dem Grundstücke Steindamm No. 2:
eine grosse Partie eichene Bohlen 2–4",
eichene Dielen 1–1½",
eschene Dielen und Bohlen,
birkene Bohlen,
Kreuzholz, Mauerlatten und fichtene Sleeper-Dielen,
mit 2monatlicher Creditbewilligung, für bekannte Käufer, versteigert werden, wozu einladet
[6910] **Nothwanger**, Auctionator.

Kunst-Auction.

Montag, den 23. **November** 1863, Versteigerung mehrerer guten Sammlungen von **Kupferstichen, Radirungen, Holzschnitten, Handzeichnungen, Kupferwerken, Kunstbüchern** ꝛc.; dabei die fast vollständigen Werke von **G. F. Schmidt und J. A. Klein, seltene russische und andere Portraits ꝛc. ꝛc.** Cataloge sind durch

L. G. Homann in Danzig

und durch jede andere Kunst- und Buchhandlung zu beziehen. [6905]
Rudolph Weigel in Leipzig.

Die vereinigten Transportversicherungs-Gesellschaften (sogenannte nordische Combination), machen u. a. in der Ostseezeitung vom 6. d. M. bekannt, daß sie nur in Fahrzeugen, welche mit Revisionsattesten der von ihnen bestellten Schiffsrevisions-Commissionen versehen seien, Versicherungen ertheilen.

Unterzeichnete Hauptagentur zeigt dagegen hiermit an, daß die von ihr vertretene Versicherungsgesellschaft **„Thuringia"** in Erfurt, **im Interesse der Verlader** wie Schiffer, nicht nur die Revisionsatteste der obenbezeichneten Combination, sondern auch die der Centraldirection für Revision von Flußfahrzeugen in Berlin resp. der von derselben bestellten Revisionscommissionen respectirt, daher Versicherungen in Fahrzeugen ertheilt, welche das eine oder andere Attest führen.
Danzig, den 13. November 1863.
Die Haupt-Agentur der „Thuringia".
[6901] **Biber & Henkler.**

Zum Verkauf von Bau- und Brennhölzern, eichenem, buchenem und birkenem Nutzholz, so wie zu Schiffsmasten geeigneten Hölzern, aus meiner Udcziczer Forst, habe ich im Forsthause in Glodowo folgende Termine anberaumt und zwar jedes Mal von 9 Uhr Vormittags ab:
Donnerstag, den 19. November,
Dienstag, den 24. November,
Dienstag, den 1. December,
Montag, den 7. December,
Montag, den 14. December,
Dienstag, den 29. December d. J.,
wozu ich Kaufliebhaber mit dem Bemerken einlade, daß auch zu jeder Zeit Bohlen, Bretter, Latten ꝛc. in verschiedenen Dimensionen bei dem Förster Busch in Glodowo käuflich zu haben sind, auch alle in dieses Fach einschlagende Hölzer bei demselben auf Bestellung angefertigt werden können.
Deutsch Westphalen bei Schwetz,
den 11. November 1863. [6879]
F. W. Richert.

Pferdeverkauf.

2 kleine, dauerhafte russische Pferde, 5 und 6 Jahre, stehen (auf der Durchreise einige Tage) billig zum Verkauf Pfefferstadt 56, Ecke der Baumgartschengasse. [6765]

Ein Destillations- oder Material-Geschäft, mit Schank verbunden, wird in einer größeren Provinzialstadt zu pachten gesucht.

Offerten nebst nähern Bedingungen werden in der Expedition dieser Zeitung unter No. 6823 erbeten.

Ein Gut wird zur Pacht gesucht. — Adressen und Bedingungen No. 1000 hier erbeten. [6835]

Englische
Reisedecken
erhielt in größter Auswahl [6903]
E. A. Kleefeld,
Brodbänkengasse 41.

Beste Stralsunder Spielkarten (bei Abnahme von 5 Rt wird ein Rabatt gegeben), empfiehlt
L. G. Homann in Danzig,
Jopengasse 19. [6863]

Stralsunder Spielkarten,
beste Sorte, von **Heidborn** und aus der v. d. **Osten'schen** Fabrik, empfiehlt zu Fabrikpreisen; bei Abnahme von mindestens für 5 Rt wird ein Rabatt bewilligt,
C. Müller,
[6890] Jopengasse am Pfarrhof.

Respiratoren zum Schutze der Lunge, gegen das Einathmen kalter Luft, sind überhaupt den Brustkranken sehr zu empfehlen.
C. Müller, Opticus,
[6891] Jopengasse am Pfarrhof.

Malz-Syrup
aus der Fabrik von **C. W. Pfeiffer & Co.** in Dresden, in Gläschen von 2½ und 5 Sgr., empfiehlt als bewährtes Heilmittel gegen Husten und Heiserkeit die alleinige Niederlage für Danzig von **A. H. Hoffmann**, Langenmarkt 47.

Eine große Partie
sehr billiges Ausschuß-Porzellan
erhielt so eben und empfehle dasselbe als besonders preiswürdig.
H. Ed. Axt,
Langgasse 58.

Häcksel-Maschinen unter Garantie empfiehlt
[6909] **Gustav Wernik** am Fischmarkt.

„Ponny-Geschirre"
werden für alt billig zu kaufen gesucht, sind jedoch dem Käufer zur Besichtigung vorher ins Haus zu bringen; Pfefferstadt 57 parterre.

Mein Lager bester doppelt gesiebter **Nußkohlen** sowie vorzüglicher **Kaminkohlen** zur Ofenheizung erlaube mir hiermit bestens zu empfehlen. [6653]
E. A. Lindenberg,
Jopengasse 66.

Garderobenhalter und Wollnadeln.
Erstere im Preise von Rt 7 an, in allen Sorten, liefert die Drechslerei und Stockfabrik von [6850]
Aug. Friese,
Königsberg i. Pr., Unterhaberberg No. 76.

Für Oelfabrikanten.
Der Oelgehalt des Rapssaamens ermittelt sich genau in 3 Minuten durch den in Preußen patentirten Fruchtmesser von **C. J. Schmitz** in Raeren bei Aachen. Briefe werden franco erbeten. Prospecte gratis. [6886]

An meinem Mittagstisch können noch einige Abonnenten Theil nehmen. Abonnements-Preis p. 5 Rt, 6 Rt, 7½ Rt.
[6907] **Auguste Marquart**, Breitgasse 117.

Vorschriften zur
Patent-Wagenfett-, Maschinen-Schmiere-, Maschinen- und Spindelöl-Bereitung in einfachster und gewinnbringendster Art, für Jedermann, da die Präparate nur durch einfache Mischung der resp. Ingredienzien und um 80 % billiger als käuflich zu erhalten sind, gegen 2 Rt Copialien. Aufträge werden erbeten sub Adr.:
An das landwirthschaftl. und technische Industrie-Comtoir poste restante Schöneck. [6880]

Beste pom. Spickgänse empfiehlt
[6902] **J. G. Amort.**

Diesj. getr. böhmische und thüringer Tafelpflaumen, Catharinenpflaumen, schles. Kirsch- u. Pflaumenkreide, Preisselbeeren, magd. Sauerkohl, astrach. Zuckerschotenkerne, eingem. Ananas, Sardinen, Mixed Pickles, Piccalilli, Kirsch- u. Himbeersaft, feinstes Speise-Oel u. besten Weinmostrich empfiehlt
J. G. Amort.

Astrach. Perl-Caviar empfiehlt
J. G. Amort.

Holsteiner u. Colchester Austern, sowie Helgoländer Hummern empfingen wiederum
Gehring & Denzer.

Geröstete Neunaugen empfiehlt schock- und stückweise billigst **A. H. Hoffmann.**

Frisch geräucherte Maränen empf.
Robert Hoppe,
Langgasse und Breitgasse.

Geschälte Aepfel und Birnen empf.
[6888] **Robert Hoppe.**

Frisch geräuch. Maränen, frische Gänsebrüste u. Keulen
billigst zu haben Scheibenrittergasse 9. [6887]

Packkisten mittlerer Größe sind billig zu verk. Jopengasse 41.



Der Bockverkauf aus meiner Original-Negretti-Heerde beginnt am 23. Novbr. d. J.
Moidentin in Mecklenburg-Schwerin, bei Wismar u. Kleinen.
[6453] **P. Mengel.**

Ein brauner Hengst, 4 Zoll groß, 7 Jahre alt, ganz fehlerfrei, ist Langgarten 109 zu verk.

2500 Rt werden zur ersten sicheren Hypothek von einem Selbstdarleiher gesucht. Adr. w. unt. 6907 in d. Exp. d. Ztg. erb.

Im Commissions-Bureau
Poggenpfuhl 22 in Danzig.
Verkäufliche Güter, kl. Hofbesitzungen, Mühlengrundstücke, Gasthäuser, Privat- u. Geschäfts-Häuser weiset sehr vortheilhaft nach
P. Pianowski, Poggenpfuhl 22.

Ein tüchtiger Gehilfe, womöglich der poln. Sprache mächtig, wird als Erster für ein Colonialw.-Geschäft gesucht. Adressen unter 6893 in der Exped. dieser Zeitung.

Reclamationen wegen Gebäudesteuer ꝛc., Klag., Kontr. ꝛc., w. im Volksanwalts-Bureau d. fr. Actuar **Voigt**, Röpergasse 6 gefert. und billig Rath ertheilt. [6889]

Verein junger Kaufleute.
Sonnabend, den 14. d. Mts., Abends,
ächt Nürnberger Bier v. Faß.
[6914] **Emil Arendt jun.**, Oekonom.

Ein anst. möbl. Zimmer nebst Cabinet ist mit vollständiger guter Beköstigung, sogleich oder vom 1. ab, zu vermiethen. Das Nähere Breitgasse 117, parterre. [6907]

Eine Dame wünscht Kindern, so wie erwachsenen Personen Unterricht in der engl. Sprache, besonders in der Conversation, zu geben; auch wäre sie geneigt als Vorleserin engagirt zu werden. Näh. Hundeg. 128, 1 T.

Ein noch in Condition stehender Commis (Materialist), sucht vom 1. k. Mts. oder zu Neujahr ein anderes Engagement. Nähere Auskunft ertheilt
Gustav Thiele,
Danzig, Heiligegeistgasse 72.

Meine Sprechstunden zur Annahme von Schülern und Schülerinnen im Pianoforte- und Partiturspiel habe ich jetzt verlegt und zwar von 1—3 Uhr Mittags. **Fr. W. Barthel,**
Ketterhagergasse No. 16.
[6828]

Permanente Kunstausstellung
Hundegasse 93.
Neu hinzugekommen von **R. Fischer** zwei Landschaften: **Abend in der Haide und Abend auf den Bergen.**
Von C. Scherres Aquarelle.
Entrée pro Person 5 Sgr.
Das Abonnement auf ein Jahr beträgt 2 Thaler, für Familienmitglieder der Abonnenten 1 Thlr. pro Person. [6895]

Verein junger Kaufleute.
Sonnabend, 14. November, Abends 8 Uhr,
musikalische Soirée.
Der Vorstand. [6846]

Turn- und Fecht-Verein.
Morgen Sonnabend, Abends 8 Uhr, gesellige Zusammenkunft im Tunnel des Gambrinus. Vortrag. [6885]
Der Vorstand.

Raths-Wein-Keller.
Sonnabend, den 14. Novbr.:
grosses Concert
von der Kapelle des Herrn Director **Laade.**
Anfang 7½ Uhr. Entrée 2½ Sgr.

Stadt-Theater.
Sonntag, den 15. Novbr. (Ab. susp.) **Oberon, König der Elfen.** Romantische Oper in 3 Acten von C. M. v. Weber. [6894]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.